

man sich mit der Feststellung begnügen müssen, dass das Exemplar der Berthold-Chronik, das dem St. Galler Chronisten vorlag, keineswegs vollständig gewesen sein muss. Es könnte sich auch um eine am Ende verstümmelte oder sonst wie verkürzte Abschrift (Exzerpt) gehandelt haben, die im Rahmen der St. Galler Chronik weitest möglich, d. h. bis zum Beginn des Jahres 1064, verarbeitet wurde. Ebenso gut könnte der St. Galler Chronist, von dem wir ja wissen, dass er seine Vorlage nicht einfach nur abschrieb, sondern in unterschiedlicher Intensität redigierte, aber auch bewusst davon abgesehen haben, die von ihm herangezogene Ausfertigung der Berthold-Chronik in vollem Umfang zu zitieren. Seine Vorlage könnte daher durchaus den Umfang von Berthold I/II gehabt haben, ohne dass dies heute noch erkennbar wäre.

Mit diesem Vorschlag, die Berthold-Handschrift, die der St. Galler Hermann-Fortsetzung in den Jahresberichten bis 1064 zugrunde lag, als Mischtext aus Berthold I und Berthold II zu betrachten, lassen sich die textlichen Zusammenhänge zwischen den beiden Berthold-Chroniken und der Hermann-Fortsetzung aus St. Gallen recht überzeugend erklären. Dies erscheint v. a. mit Blick auf die in Vorbereitung befindliche Edition der St. Galler Chronik bedeutsam und wird sich nachhaltig auf die Kommentierung der Jahresberichte 1054–1064 auswirken. So sollen jene Passagen der St. Galler Chronik, die wörtlich mit Berthold I oder Berthold II übereinstimmen, in der künftigen Ausgabe als Zitat der erschlossenen Redaktion von Berthold I behandelt und entsprechend ausgezeichnet sein. Die Neuerkenntnisse dieser Untersuchung werden Folgen aber nicht allein für die künftigen Quellennachweise zeitigen, sondern sich auch auf den Titel auswirken, unter dem die *editio princeps* der St. Galler Chronik erscheinen wird. Alois Schütz plante ihre Herausgabe unter dem Namen „Die St. Galler Fortsetzungen der Chronik Hermanns des Lahmen“, der letztlich auf seiner Unterscheidung zwi-

---

Einleitung zur Edition von Robinson (wie Anm. 7) S. 38–43, mit einer Übersicht über das Wenige, das sich über Bertholds Biographie sagen lässt. Schwieriger zu beantworten ist die Frage nach der Entstehungszeit der Quelle. Nach Robinson S. 64f. begann Berthold seine Chronik „bald nach April 1073“ zu überarbeiten. Als Grund nannte er den Jahresbericht zu 1061, der im Gegensatz zu Berthold I die Formulierung *Hildebrandus, tunc Romane ecclesie archidiaconus* enthalte und damit den Eindruck erwecke, Papst Gregor VII. sei zum Zeitpunkt der Überarbeitung bereits Papst gewesen. Das Fehlen der Formulierung in der St. Galler Chronik könnte demgegenüber darauf hindeuten, dass der Passus auch in der ihr zugrundeliegenden Quelle fehlte. War dem so, dann dürfte Letztere bereits vor der Erhebung Gregors (am 22. April 1073) entstanden sein, sodass der Beginn der Redaktionsarbeiten an Berthold I früher als bislang gedacht zu veranschlagen wäre.